



Medieninformation

Todesfälle bei Fluchtversuchen über die Ostsee - Universität Greifswald stellt Forschungsergebnisse vor

Universität Greifswald, 08.02.2024

Der Forschungsverbund SED-Staat hat gemeinsam mit Kooperationspartnern der Universitäten Greifswald und Potsdam sowie der Freien Universität Berlin Ende 2023 die abschließenden Forschungsergebnisse zu Todesfällen von DDR-Bürgern bei Fluchtversuchen über Ostblockstaaten und über die Ostsee vorgestellt. Bei Fluchtversuchen von DDR-Bürger*innen über die Ostsee sowie bei Überquerungen der Ostblockgrenzen sind neuen Untersuchungen zufolge 212 Männer, Frauen und Kinder ums Leben gekommen. Dabei handelt es sich um 135 Todesfälle in der Ostsee und um 77 Fälle an den Grenzen von Ostblockstaaten.

Zwischen November 2018 und Februar 2023 untersuchte der Forschungsverbund Todesfälle von DDR-Bürgern, die die risikofolle Flucht in den Westen wagten, und zur Rechtsbeugung durch das DDR-Justizministerium gegen Ausreisewillige. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierte Forschungsvorhaben setzte sich aus drei Teilprojekten zusammen, für die jeweils eine der drei Universitäten zuständig war.

Das Teilprojekt der Universität Greifswald wurde von Prof. Dr. Hubertus Buchstein geleitet und für vier Jahre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie dem Land Mecklenburg-Vorpommern finanziert. Ziel war, die Todesfälle von DDR-Bürgern bei Fluchtversuchen über die Ostsee zu untersuchen. Die Forscher*innen versuchten, genaue Zahlen der ertrunkenen Menschen bei Fluchtversuchen zu ermitteln und ihre Lebensgeschichten zu erforschen. Die Recherche umfasste Archivrecherchen in Bundes- und Landesarchiven sowie Untersuchungen in den Sterberegistern der küstennahen Standesämter.

Dabei wurden insgesamt 655 Ertrinkungstote in der Ostsee für den Zeitraum von 1961 bis 1989 ermittelt, die auf einen Fluchthintergrund aus der DDR hin überprüft wurden. Von diesen ließen sich 135 als Fluchtversuche bestätigen, die tödlich ausgingen. Bei 34 Personen, die für tot erklärt wurden, wurden keine Leichen gefunden. Für 12 Personen besteht der konkrete Verdacht, bei einer Flucht ums Leben gekommen zu sein. Hier sind weitere Untersuchungen erforderlich. Die meisten tödlichen Fluchtversuche über die Ostsee ereigneten sich kurz nach dem Mauerbau in den Jahren 1961 und 1962. Der Anteil der Frauen unter den Opfern betrug 11 Prozent; die meisten Flüchtlinge waren Jugendliche und junge Männer im Alter zwischen 16 und 30 Jahren.

Die Ergebnisse werden im Buch "Tödliche Ostseeflüchten aus der DDR (1961-89). Ein biografisches Handbuch" veröffentlicht, verfasst von Henning Hochstein, Jenny Linek, Merete Peetz.

Weitere Informationen

Lesen Sie auch die ausführliche [Presseinformation zur Vorstellung der Forschungsergebnisse Eiserner Vorhang Forschungsergebnisse "Fakt der Woche" über das Verbundprojekt Ostseeflüchten](#)

Ansprechpartner an der Universität Greifswald

Prof. Dr. Hubertus Buchstein

Institut für Politik- und Kommunikationswissenschaft
Ernst-Lohmeyer-Platz 3, Raum 3.19a, 17489 Greifswald
Telefon +49 3834 420 3152

buchstei@uni-greifswald.de